

feierte und 1918 gerichtet wurde, aber noch heute darüber nicht zur Besinnung gekommen ist. In Schopenhauer stand Pascal wieder auf, die Apologie des Herzens und der Tränen, die Apologie wahrhafter Vernunft und unerschütterlicher Redlichkeit. Seine Philosophie, die an den Leidenschaften litt, nicht sie suchte; seine Philosophie, die die Wunden des Gekreuzigten bluten sah aus jeglicher Kreatur; seine tief christliche Genielehre — das Geheimnis, das Rätsel, Gott muss erlöst werden —; seine Philosophie der Illusion, die von den Schmerzen der Isoliertheit und der Beschränkung hinausführte zur Kommunion aller in der Kunst —, das war es, was Wagner und Nietzsche gleicherweise in seinen Bann schlug¹¹⁷).

Ich möchte den individuellen Erlösungsgedanken Schopenhauers keineswegs befürworten. Ich halte seine Aesthetik sowohl wie sein Nirwana für eine Ausflucht und habe dagegen denselben Einwand, den ich gegen einen andern romantischen Begriff, den der Universalität, nicht verschwiegen habe¹¹⁸). Es handelt sich (seit der französischen Revolution) nicht mehr darum, Selbsterlösung zu treiben und vor der unannehmbaren Realität in die Kunst und die Illusion zu flüchten. Es handelt sich vielmehr um die Auflösung dieser Realität, um die *Erlösung der Gesellschaft* bis ins letzte verlorenste Glied. Es handelt sich um die materielle und geistige Befreiung all derer, die leiden; um die christliche Demokratie. Doch Begriffe müssen vorhanden sein, bevor sie in fruchtbarer Weise angewandt werden können, und so gebührt Schopenhauer und Wagner das hohe Verdienst, dem Erlösungsgedanken inmitten einer Zeit überzeugtester Philisterblüte zur Wiedergeburt verholffen zu haben¹¹⁹).

Man muss die Jugendschriften Nietzsches lesen, um zu ermessen, welch Pandämonium grosser und fruchtbarer Gedanken diese drei Männer verband. „Der Schopenhauer'sche Wille zum Leben“, schreibt Nietzsche, „bekommt